

# Pescher Kurier

Informationen des Bürgervereins Pesch e. V.

Nr. 4/88

## GROSS-STADT-WEIHNACHTEN

Nun senkt sich wieder auf die heim'schen Fluren  
die Weihenacht! die Weihenacht!

Was die Mamas bepackt nach Hause fuhren,  
wir kriegens jetzo freundlich dargebracht.

Der Asphalt glitscht. Kann Emil das gebrauchen?  
Die Braut kramt schämig in dem Portemonnaie.  
Sie schenkt ihm, teils zum Schmuck und teils zum Rauchen,  
den Aschenbecher aus Emalch glasé.

Das Christkind kommt! Wir jungen Leute lauschen  
auf einen stillen heiligen Grammophon.  
Das Christkind kommt und ist bereit zu tauschen  
den Schlips, die Puppe und das Lexikohn.

Und sitzt der wackre Bürger bei den Seinen,  
voll Karpfen, still im Stuhl, um halber zehn,  
dann ist er mit sich selbst zufrieden und im reinen:  
"Ach ja, son Christfest is doch ooch janz scheen!"

Und frohgelaut spricht er vom "Weihnachtswetter",  
mag es nun regnen oder mag es schnein.  
Jovial und schmauchend liest er seine Morgenblätter,  
die trächtig sind von süßen Plauderein.

So trifft denn nur auf eitel Glück hienieden  
in dieser Residenz Christkindleins Flug?  
Mein Gott, sie mimen eben Weihnachtsfrieden. . .  
"Wir spielen alle. Wer es weiß, ist klug."

Kurt Tucholsky

## JAHRESAUSKLANG

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Heiter-ironische Tucholsky-Verse geben der Weihnachtsausgabe unseres Pescher Kuriers eine besondere Note.

Sie leiten nahtlos über auf Behauptungen zur "guten- alten Zeit" und auf einen kulinarischen Genuß, der wohl kaum auf einem Festtagstisch fehlen wird. Die restlichen Seiten sind profanen Themen gewidmet. Den Problemen und Plänen des Bürgervereins.

Allen Mitgliedern und Ihren Angehörigen wünschen wir besinnliche Feiertage und ein gutes Jahr 1989.

Mit freundlichen Grüßen

Vorstand und Redaktion

## DIE GUTE, ALTE ZEIT

Die goldenen Jahre - damals war vieles besser - wer hätte diese oder ähnliche Aussprüche nicht schon gehört! Die am Anfang des Jahrhunderts Geborenen haben zwei furchtbare Kriege, zwei Inflationen und "tausend Jahre" Hitlerdiktatur mitgemacht und sprechen trotzdem von "besseren Zeiten".

Wenn man sich intensiver mit dieser Zeitspanne befaßt, stellt man schnell fest, daß nur wenige Leute sorgenfrei und z. T. in Luxus leben konnten, während die weniger Begüterten mehr schlecht als recht über die Runden kamen und große Mühe hatten, ihre große Kinderzahl satt zu kriegen. Ein Handwerker der Arbeiterfamilie konnte vom Wochenlohn des Vaters (60 Stunden-Woche) allein nicht leben. Da mußte schon die Familie mitverdienen, für andere Wäsche waschen und flicken oder in reichen Bürgerhäusern beim Reinemachen helfen. Außerdem nahmen viele Familien noch Kost- oder Schlafgänger auf, obwohl der Platz kaum für die eigene Familie reichte. Die Säuglingssterblichkeit war hoch und die allgemeine Lebenserwartung niedrig.

Wo sind da die guten, alten Zeiten?

Kann es sein, daß die Erinnerung an die eigene Jugend jene Jahre golden verklärt hat; daß man das Gute behalten und das weniger Gute vergessen hat?

Sind nicht vielmehr die 60er und 70er Jahre dieses Jahrhunderts für viele die "guten Jahre" gewesen? In dieser Zeit herrschte Vollbeschäftigung, und selbst die wenigen Qualifizierten hatten am Bau oder in der Fabrik die Möglichkeit, gut zu verdienen. Niemand hungerte, Möbel und Auto, Wasch- und Spülmaschine anschaffen - in Urlaub fahren - alles war möglich.

Aus den "Alten" wurden Senioren. Diese stellten mit ihrer sicheren Rente einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Es wurden ganze Seniorenprogramme entwickelt: Bus- und Bildungsreisen - Überwintern in sonnigen Gefilden - Mode und Kosmetik auf diese Altersgruppe abgestimmt und Sportprogramme entwickelt. Nie vorher wurde der ältere Mensch so umworben!

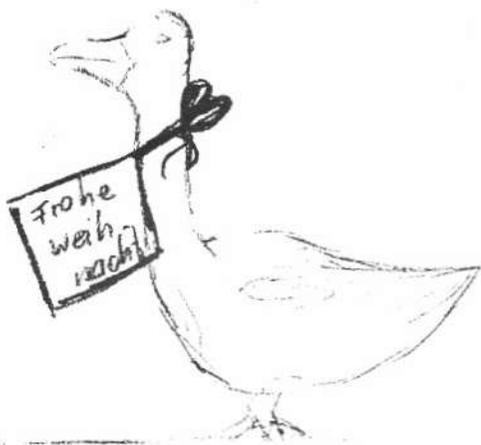
Nebenstehendes Bild entstand in einer Zeit, als die Häuser Namen hatten, die im alltäglichen Sprachgebrauch verwendet wurden. Es hieß dann etwa: Schmette Fritz, Küppichs Mia, Kuhle Agnes, Ärsichs Werner, Trenkchens Adam, Ziemens Menn oder Klütte Mattes.

K. C.



## DIE WEIHNACHTSGANS

Ein würziger Duft nach gebratener Gans durchzieht das Haus. Er kommt aus der Küche, zieht langsam durch das Treppenhaus und die Ritzen der Wohnzimmertür und legt sich auf die holzgetäfelten Wände und die Polstermöbel.

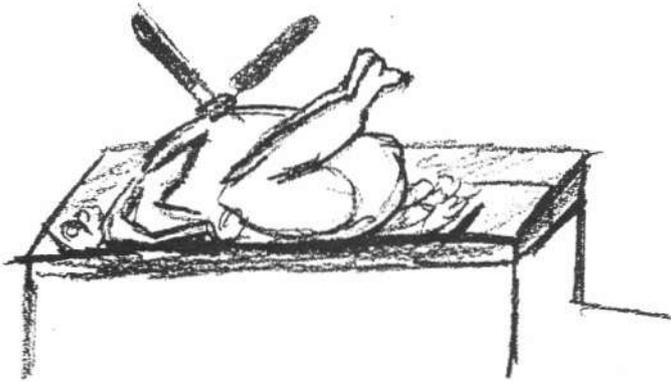


Dem Vater, der sich gerade, behaglich auf dem Sofa sitzend, beim weihnachtlichen Vormittags-Fernsehprogramm entspannt, steigt der Duft in die Nase und läßt ihm das Wasser im Munde zusammenlaufen. Ach, wenn er an die Weihnachtstage und den Gänsebraten bei seiner Mutter denkt, damals, als er noch ein Kind war, was war das immer ein Fest! Und er gerät ins Träumen.

Die Mutter kniet vor dem geöffneten Backofen, und eine heiße Duftwolke schlägt ihr entgegen, die sie genießerisch einatmet. Sie bestreicht die sich bräunende und langsam groß werdende Haut des brutzelnden Bratens, die sie bei geschlossenen Augen schon auf der Zunge fühlt, mit Salzwasser und Cognac.

Vergessen sind die Aufregungen und Strapazen der vorangegangenen Wochen, die Hektik und der Streß des gestrigen Tages, der daraus entstandene Familienkrach am Abend des Friedens, der dann doch noch, der Himmel weiß wie, im Hl. Abend endete. Es lebe die Weihnachtsgans!

Endlich ist es soweit. Auf dem festlich gedeckten Tisch steht dampfend der Braten, und der Vater sitzt ungeduldig davor in der Erwartung, daß auch die anderen Familienmitglieder erscheinen mögen. Beim Anblick der saftigen, braunen Gans bekommt er richtig Hunger. Wo zum Kuckuck bleiben nur die Kinder?



Was die Suche nach Hänschen, dem Fünfjährigen, angeht, so wird die Mutter am Christbaum fündig, wohin er sich mit einem Teller voller Süßigkeiten still zurückgezogen hatte und nun mit schokoladever-schmierem Gesicht und leichten Bauchschmerzen völlig entkräftet an der Wand lehnt. Nach mehrmaligem Rufen erscheint auch die drei-zehnjährige Tochter, mißmutig ob der Störung, bei Tisch.

Der Vater rutscht inzwischen schon unruhig auf seinem Stuhl hin und her, die Gabel schon in der Hand haltend, und in Sorge, daß das ge-bratene Federvieh kalt werden könnte. "Ist das etwa eine frische Gans vom Bauern?", fragt die Tochter. "Na klar," antwortet der Vater spon-tan, um jede unnötige Verzögerung zu verhindern. "So frisch, daß sie vorgestern noch lebendig über die Wiese watschelte."

"Dann esse ich sie nicht!"; erwidert lakonisch die Tochter, der bei die-ser Vorstellung ganz sonderbar wird. "Ich auch nicht!"; schließt sich Hänschen an. "Vielleicht ist das noch eine, die wir kennen und gefüt-tert haben." Und er heult los.

"Macht, was ihr wollt!" Dem Vater wird es zu bunt, und er füllt der Mutter und sich die Teller. "Mir nicht so viel", sagt die Mutter, "ich bin schon vom Probieren und den Düften satt, und außerdem. . ." und sie klopft sich auf die Hüften.

Der Vater hält eine Keule mit beiden Händen und beißt herzhaft hinein. Er schließt die Augen, stöhnt genießerisch auf und schiebt beim Kauen die Stücke genußvoll im Mund hin und her. Man hört, daß es ihm schmeckt, und während er sich ein zweites Mal bedient, wendet er sich an die Kinder: "Ihr laßt das beste Essen stehen, und andere Menschen haben Hunger!" Und dabei tropft ihm das Fett die Mundwinkel hinunter.

"Meinst du die Heidenkinder, für die immer gesammelt wird?", erkundigt sich Hänschen. "Die auch", antwortet der Vater und langt ein weiteres Mal zu.

Die Mutter beobachtet die Entwicklung aus Besorgnis, und als der Vater dann auch aufstoßen muß, was die Kinder zum Grinsen veranlaßt, versucht sie, diesem lukullisch-gefräßigen Treiben ein Ende zu setzen. Aber der Vater ist nicht mehr zu bremsen. Soll er diesen ausgezeichneten Braten umkommen lassen? Und während ihm die Familie noch sprachlos und staunend zusieht und sich fragt, wo er das bloß alles hinsteckt, passiert es! Zunächst werden nur die Kau- und Schluckbewegungen langsamer, dann weicht die Farbe aus Vaters Gesicht, und seine Arme baumeln kraftlos neben dem Körper. "Ich weiß nicht wieso, aber mir wird übel", stöhnt er.

Unsinnig zu erwähnen, daß der Vater den Rest der Feiertage unter Mutters aufopfernder Pflege bei Kamillentee und Zwieback und mit einem Heizkissen versehen im Bett verbringt. Und auf die fürsorgliche Frage der Kinder nach seinem Wohlbefinden jammert er nur: "Wenn da nur nicht dieser wiederwärtige penetrante Geruch nach gebratener Gans überall in den Räumen und Kleidern und Haaren festhinge!"

A. D. M.

## **CHRISTKINDL-MARKT IN PESCH**

Den guten Brauch, in der Vorweihnachtszeit unseren Christkindl-Markt durchzuführen, werden wir wieder verwirklichen.

Diesmal haben wir den Freizeitplatz an der Mengener Straße, gegenüber dem Eurospar ausgewählt, um vielen Ausstellern Gelegenheit zum Präsentieren zu geben.

Am Samstag, dem 10.12.1988,  
und am  
Sonntag, dem 11.12.1988,  
findet der Markt statt.

Bitte, nehmen Sie diesen Termin auf und besuchen Sie den Pescher Christkindl-Markt! Alle Teilnehmer werden für vorweihnachtliche Stimmung sorgen. Und das ist unser Ziel.

## **KARNEVAL IN KÖLN-PESCH**

Die 3 Pescher Vereine – F.C.–Pesch, Interessengemeinschaft Pescher Dienstagzug und Bürgerverein – führen ihre gemeinsamen Karnevals-sitzungen am

Freitag, dem 06.01.1989, und am  
Samstag, dem 07.10.1989,

wie gewohnt in der Aula des Pescher Schulzentrums durch. Das Programm steht, und die Vorbereitungen sind im vollen Gange.

Es sind bei den Vereinen und beim Vorverkauf Lottoannahme Miebach noch Karten zur Verfügung, obwohl die Nachfrage sehr stark ist.

Wir bieten wieder ein gutes Programm.  
Samstags besucht uns das Kölner Dreigestirn!

## AUS DER VEREINSTÄTIGKEIT

### RÜCKBLICK AUF DAS SOMMERFEST 1988

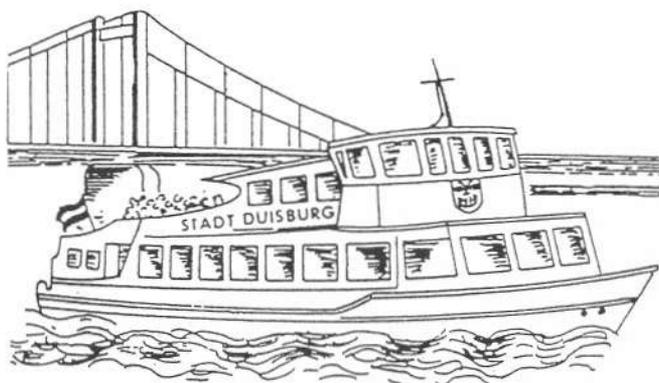
Die Zeit ist viel zu schnell vergangen, und die Ereignisse in dieser Zeit haben vieles überrollt. Dennoch wollen wir nicht vergessen, daß unser Sommerfest auf dem Hofe Bollig eine gelungene und lobenswerte Veranstaltung war.

Herr Löhmer, in dessen Händen die Organisation lag, hatte mit seinen Helfern an alles gedacht. So hatten besonders die Kleinen schöne Stunden und die älteren Besucher eine gute Gelegenheit zu einer Brotzeit mit den richtigen Getränken.

Der Zuspruch zu unserem Sommerfest zeigt, daß wir auch hier den richtigen Weg für die Pescher Bevölkerung eingeschlagen haben. Wir bleiben dabei.

### AKTIVENFAHRT NACH DUISBURG

Es zählt zu den guten Gepflogenheiten unseres Vereins, einmal im Jahr den Aktiven unseren besonderen Dank zu sagen.



Wer sind eigentlich die Aktiven?

Einmal sind es die vielen Damen und Herren, die bei unseren Veranstaltungen für den guten Ablauf sorgen, die für Getränke und Essen helfend tätig sind. Dann kommen dazu natürlich die Mitarbeiter unserer Arbeitskreise und die Damen und Herren des Vereinsvorstandes.

Ihnen Dank zu sagen, hatten Frau und Herr Hinz eine Busfahrt nach Duisburg vorbereitet. Wir hatten Gelegenheit, den größten Binnenhafen der Welt in einer zweistündigen Hafenrundfahrt zu besichtigen. Anschließend brachte der Bus uns nach Zons. Dort waren wir bei einem Abendessen noch gemütlich zusammen.

Ein informatorischer Nachmittag und wieder einmal ein gutes Dankeschön!

#### 20 JAHRE BÜRGERVEREIN MERKENICH UND 40 JAHRE BÜRGERVEREIN NIEHL

Es ist unserem Vorstand eine Selbstverständlichkeit, benachbarten Vereinen bei deren Feiertagen unsere Freundschaft zu demonstrieren. Zu den beiden vorgenannten Festveranstaltungen waren wir Gast. Wir erlebten mit Stolz, daß unsere Bürgervereine nicht nur Ausdruck eines gesunden Bürgerwillens sind, sondern daß diese Vereine zu einer guten, demokratischen Ordnung gehören. Auch wir sind stolz auf diese Vereine und fühlen uns gut aufgehoben in freundschaftlicher Gemeinschaft.

#### SIND BÜRGERVEREINE NOCH ZEITGEMÄSS?

Zu dieser Frage hatte Bürgermeister Bietmann Herrn Dr. Worms als Vortragenden gewonnen. Eine Vertretung des Vorstandes nahm an dieser Veranstaltung im Rathaus teil. Ein voller Ratssaal – alles Vertreter Kölner Bürgervereine – diskutierte sehr aktiv das Thema mit dem Ergebnis, daß Bürgervereine eine wertvolle Hilfe für unsere Politiker und Verwaltungsstellen sind! Die Bürgervereine sammeln vor Ort die Bürgerwünsche, können diese bestens auswerten und wissen, welcher Weg der richtige ist, um sie durchzusetzen. Unser Bürgerverein hat viele Jahre Erfahrungen auf diesem Weg. Mit Geduld und Überzeugungskraft werden auch mit oft nur kleinen Schritten Bürgerziele erreichbar.

## PARKPLATZ AN DER JOHANNESSTRASSE

Zur vorgenannten Feststellung ein gutes Beispiel: Nach dem von uns gewünschten Ausbau der Johannesstraße durch den Landschaftsverband stellten wir fest, daß viele Hundehalter keine Parkfläche fanden, um ihre PKWs abzustellen. Verhandlungen mit dem städtischen Grünflächenamt zeigten, daß die Wehrkreisverwaltung in Düsseldorf die Zustimmung geben müsse. Diese Zustimmung haben wir nach langwierigen Verhandlungen erhalten. Daraufhin hatte der Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Köln den Bau der Parkplatzfläche zugesagt. Eine neuerliche Erinnerung an diesen Vorgang setzte die Ausführung in Gang. Wir können jetzt beobachten, daß tatsächlich . . . ein PKW-Parkplatz entsteht!

## FUSS- UND RADWEG BOCKLEMÜND - PESCH

Auch dieses Bauvorhaben der Stadt Köln mußte sehr lange in Bewegung gehalten werden. Seit einiger Zeit ist es fertig, und die Beleuchtung durch das Wäldchen an der Autobahn A1 soll für Sicherheit zur Winterzeit sorgen. Wir würden dies sehr wünschen, denn die Führung des Weges durch den Wald bringt doch manche Probleme mit sich.

## FUSS- UND RADWEG AN DER ESCHER STRASSE ZWISCHEN DONATUSSTRASSE UND PESCHER HOLZ

Noch - wie sagt man im Volksmund - "ein alter Hund"! Seit einigen Jahren bemühten sich die unterschiedlichsten Stellen, das vorgenannte Bauvorhaben des Landschaftsverbandes durchzusetzen. Uns hat die verantwortliche Behörde zugesagt, noch dieses Jahr zu bauen. Leider, so ist anzunehmen, wird dies nichts, denn die jetzige Jahreszeit ist für Straßenbauvorhaben nicht besonders günstig. Wir sind dennoch dem Landschaftsverband auf die Füße getreten und hoffen, im Frühjahr endlich den Weg zu bekommen. Er ist ein Teilabschnitt des Schulweges zwischen Esch und dem Pescher Schulzentrum!

## AUTOBAHN A1 ZWISCHEN DEN KREUZEN KÖLN-NORD UND KÖLN-WEST

Die Verbreiterung der Autobahn und die unbedingt notwendige Schallschutzmaßnahme ist seit Jahren in der Planung des Autobahn-Neubauamtes. Die bisherigen Informationen zum Baubeginn stimmen uns nicht hoffnungsvoll, denn sie besagen: Baubeginn soll 1991 sein. Wir haben auch hier die verantwortlichen Behörden erneut angesprochen und wünschen in einem neuerlichen Gespräch, den Vorgang in kürzere Termine zu bringen. Vielleicht gelingt uns dies!

## JUGEND-FREIZEITPLATZ FÜR KÖLN-PESCH

Seit 1985 haben wir die Stadtverwaltung (Jugendamt) auf die Unter-versorgung der Pescher Jugend mit Freizeitmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Schreiben hin und her und Ortstermin brachten bisher keinen Erfolg.

Wir wissen, daß die Kindergarten-Situation für unseren Ortsteil sehr ungünstig ist. Gott sei Dank, gibt es für dieses Problem eine Aktionsgruppe, die teilweise Erfolge zeigt, wenn diese auch nur sehr bescheiden sind. Der von der Stadt in Verhandlung stehende Raum, die ehemaligen Geschäftsräume des kleinen Sparkassengeschäftes an der Ecke Mengener Straße/Heine Ring, bieten wohl Raum, aber keine Freifläche.

Für die Jugendlichen gibt es aber kein Freizeitareal. Dieses Problem haben wir erneut der Stadt in Erinnerung gebracht. Vielleicht bringt uns das Jahr 1989 dem Ziel etwas näher, oder?

Wir lassen es einfach nicht zu, daß unser Ortsteil Pesch so erheblich vernachlässigt wird!

## ABFAHRT NACH PESCH VON DER AUTOBAHN A57

Das genannte Bauvorhaben, auch unter der Bezeichnung "das Öhrchen" bekannt, wurde mit Hilfe unserer Vertreter bei der Bezirksvertretung Chorweiler eingeleitet und sollte noch 1988 realisiert werden.

Wir haben über unseren Arbeitskreis Verkehr den zuständigen Beigeordneten, Herrn Oelmann, an dieses Versprechen erinnert, da wir uns

von diesem Vorhaben eine neuerliche Beruhigung vom Durchgangsverkehr versprechen. Wir hoffen, zur Jahres-Hauptversammlung des Vereins bessere Informationen geben zu können.

\* \* \* \* \*

All die vorgenannten Informationen dienen dazu, Ihnen zu berichten, daß wir nicht nur ein sehr mitgliedstarker Bürgerverein, sondern auch bemüht sind, unser Vereinsziel, die Lebensqualitäten in Pesch zu verbessern, nicht aus dem Auge lassen! Sie können uns hierbei helfen, denn Aktivitäten erfordern Helfer zu Taten. Gute Wünsche und viele Vorschläge müssen realisiert werden, und das geht nur, wenn man aktiv hilft!

#### GRATULATIONEN

Im letzten Quartal des Jahres möchten wir wieder besonders den älteren Mitgliedern zum Geburtstag gratulieren:

Frau Hilde Horlemann	78 Jahre
Frau Margarete Schaaf	80 Jahre
Herrn Jakob Jung	75 Jahre
Herrn Gerhard Schumacher	81 Jahre

Allen Mitgliedern, die im 4. Quartal ihren Geburtstag feiern, auf diesem Wege unsere besten Wünsche und beste Gesundheit.

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: REDAKTION: U. Beyer  
Bürgerverein Pesch e. V. K. Christukat  
Escher Straße 52 A. Döhler-Marx  
5000 Köln 71 E. Hoffmann  
Tel.: 5903959 A. Schmidt  
ZEICHNUNGEN: A. Hinz